Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 26

Artikel: Das Studium der Naturformen für den Kunstgewerblichen Zeichner

[Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berer Spezialitäten mit ber allseitigen Ausbildung im Berufe verbunden werben könnte.

5. Das Patronat bemüht sich für die erstmalige Plasgirung der regelrecht aus der Lehre tretenden.

Der Korreferent, Berr Krebs, Sefretar bes Schweizer. Gewerbevereins, bespricht, mas die gemeinnütige Gesellschaft in Sachen der Handwerkerlehrlinge thun kann. Er befürwortet bie Errichtung von Patronaten für Sandwerkerlehr= linge an den einzelnen Orten. Es handle sich dabei nicht um eine zentrale Organisation, sondern um lokale. Diese Batronate sollten das ethische Moment bei den Lehrlingen haben, aber auch ökonomisch unterstütend eingreifen. Speziell fei in größeren Orten die Errichtung von Lehrlingsheimstätten unter Führung ber Batronate angezeigt, welche ben Lehr= lingen ein Obbach und anregende und fröhliche Unterhaltung bieten. Der Korreferent stellt hierauf folgenden Antrag: "Die Berfammlung wolle ihr Zentraltomite beauftragen, in Berbindung mit anderen Bereinen und Organen die nöthigen Schritte bei ber Gibgenoffenschaft zu thun, zum Schutze ber gewerblichen Jugend gegen Ueberanftrengung und Ausbeutung, ferner eine Reform des Handwerkerlehrlingswesens anzustreben und die Errichtung örtlicher Lehrlingspatronate zu fördern."

Das Studium der Naturformen für den kunftgewerblichen Zeichner.

(Schluß.)

Diese meisterhafte Erklärung des weltberühmten Kunstwerks sagt zugleich so recht deutlich, was Meurer anstrebt. Das Kunstwerk soll keine eigentliche Naturnachahmung sein, sondern "sich bei den intimsten Naturanalogien in einer künstlerisch durchaus vergeistigten Gesammtsorm und in hochgradig und schön stillssirtem Ornament aussprechen." Auf dem von ihm betretenen Wege wird der Schüler ferner nicht nur das Neue sinden, sondern auch das Alte verstehen Iernen.

Wie der Kürbis, das Horn des Ochsen zuerst selbst als Flafche und Trinkgefäß bienend, ein Brototyp für kunftliche Flüffigkeitsbehälter abgab, wie das Gi, die cylindrische Hohl= form bes Bambus, die ausladende Linie des Blumenkelches Motive für die Entwicklung ber vielgestaltigen Gefäßformen lieh, wie das Ammonshorn und Widderhorn die Volute drehen liegen; wie ber aufftrebende Schaft ber Balme mit feiner Krone ein Vorbild der Säule gab; wie der Kiel des Schiffes, der Torpedo die Form dem Fische entlehnten; wie die Griechen ben Fuß ihrer Bant, ihres Standleuchters in Löwenklaue und Bocksbein fanden; wie Palmwedel und Pfauenschweif zum Fächer, Muschel zur Schaale, Beere und Gichel zur Bommel, Campanila jum Glodchen und Binien= zapfen zur Endigung bes Bachusftabes wurde, nachdem er den Wein des Gottes geharzt hatte — so werden sich dem Auge des Suchenden allenthalben die Uifprungsformen ober wenigstens die Anregung gur Geftaltung für Menschenwerk in der Natur aufbrängen.

Das vergleichende Studium der Formen in Kunst und Natur, das ift der befte Weg, auf dem Professor Meurer seine Schüler zum Ziele führen will. Er sagt ihnen nicht: So oder so wird stillifirt." Aber er zeigt ihnen einen Atanthus von einem griechischen Säulenkapital und läßt fie Die charafteriftischen Formen eines Atanthusblattes frei von ben Zufälligkeiten bes Wachsthums aber genau bis in's tleinste anatomische Detail nach der Natur zeichnen und mo= belliren. Wenn nun Giner wenige Beispiele auf biefe Beife gründlich studirt und verstanden hat, muß er ja von selbst bei jedem weiteren Beisptel barauf tommen, wo in ber Natur das verwerthbare Material für die Stilformen liegt, und muß lernen, es zu verwerthen. Durch die gewiffenhafteste und mühevollste Arbeit nach Vorlagen und Modellen wird man bennoch feinem Schüler bas Erfinden von Formen lehren. Aber dazu kann man ihn bringen, daß er nach und nach bas Charafteristische jeber Naturform für den Stil instinktiv erfaßt, daß er sich nach und nach eine Weise aneignet, die Natur zu sehen und für seine Zwecke aufzufassen, die unbewußt zum Stil wird, die an sich schon Stil ist.

Die Schülerarbeiten, die Profeffor Meurer porführte, barf man geradezu glanzende Resultate nennen. Bang abgeseben von ber vortrefflichen Technik, in ber fie ausgeführt find, machen fie auch feine Joeen in überraschender Beife flar. Da ift ber Enbtrieb eines Raftanienzweiges mit ben garten, eben ausgeschlüpften Blättern, mit Blätter= und Blüthen= knofpen — im Grunde eine reine Naturwiedergabe, nur von Bufälligkeiten befreit - und boch bas toftlichfte Ornament, bireft verwendbar bis zu feiner Bolnchromie. Da feben mir einen Rrauttopf mit geringfügigen Beranderungen gum Saulenfapitäl umgewandelt, wir sehen, daß die jungen Blattansätze einer Distel ober eines Fains das Motiv geben für eine gothische "Krabbe" und daß schließlich ein ganzes, gothisches Thurmchen, mit den gur Kreugblume hinanftrebenden Krabben einfach ber Struftur ber Pflanze nachgebilbet ift. Wir finden. daß die Rannelirung der griechischen Säulen ebenso ihren Ursprung in der Gestaltung des Pflanzenschaftes hat, wie vielleicht die Gliederung gothischer Pfeiler. Wir sehen, daß jedes Blatt, bas ba braugen auf Gottes grüner Erbe machst, auf seine charafteriftische Naturform, seinen Thous gurudge= führt, ein Ornament ift, jebe Blume, jebe Anofpe, jebe Frucht.

So gründlich Professor Meurer sein System ausgearbeitet hat, so gründlich ist er auch in seiner Wethode, es ben Schülern zu eigen zu machen. Er läßt sie mit dem Studium der einfachsten Formen beginnen, mit dem Studium zunächst der einfachsten Blätter. Hier freilich fordert er die größte wissenschaftliche Genauigkeit, die Längenverhältnisse der Hauptadern, die dazwischen liegenden Winkel u. s. w. Alles das muß auf's Gründlichste erwogen sein, wie er auch großen Werth legt auf die spiralförmige Stellung der Blattansäge am Schaft oder die spiralförmige Anordnung einer Blüthendolde, eines Pinienzapfens und ähnlicher Gebilde. Denn ohne das kann ja das ganze Bildungsgeset, welches das Blatt verstehen ließ, nicht verstanden werden.

In gleicher Weise wird bei dem Zeichen anderer Pflanzentheile, Blüthen, Berzweigungen u. s. w. zu Werke gegangen, dis der Schüler auch für verwickeltere Aufgaben reif ist. Die größte Aufgabe des Lehrers ist es dabei, den Schüler zu ständigen Bergleichen anzuregen, ihm zu zeigen, was die einzelne Art besonders für sich hat, und wie vieles der Entwicklung aller pflanzlichen Gebilde gemeinsam ist. Mit dem innigeren Verständniß für die tief in den Naturgesesen begründete Schönheit muß in dem Lernenden auch wahrhaftig die Frende an solchem Schaffen wachsen. Und den ausgestellten Arbeiten fortgeschritteneren Grades war auch überall ein künstlerischer, freier, selbstständiger Charakter anzukennen, dem die geometrisch strenge Wiedergabe der Formen durchaus keinen Abbruch that.

Besonbers großen Werth wird auch, wie es ja in der Natur der Arbeiten für kunstgewerbliche Zwecke liegt, an plastische Wiedergabe der betreffenden Formen zu legen sein und auch solche, die ebenso geschickt als gewissenhaft ausgesührt waren, legte Professor Meurer seinen Hörern der Dazukannen geradezu prachtvolle Bronzeabgüsse nach Natursormen, die von Nissin in Kom in staunenswürdiger Weise hergestellt sind, und den vielbewunderten japanischen Broncen in Nichts nachstehen. Gine Kollektion galvanischer Metallistrungen von Trautmann in München, welche die subtilsten Details der Pflanze noch erkennen ließen, bewies, daß sich auf diesem Wege passende Lehrmittel schaffen lassen müßten.

Wie fruchtbringend die Anregungen, die Professor Meurer vorbrachte, sein können und sind, bewies nicht nur der lebhafte Beifall, den sein Bortrag fand, sondern noch viel mehr die lebhafte Diskussion, die er hervorrief und die in den einzelnen Gruppen der Zuhörer noch bis in die späte Nacht fortdauerte.

Es gibt keine gewinnreiche Neuerung auf ber Welt, welche mit einem Schlage bas Urtheil aller Berftändigen bedingungsloß für sich gewänne; hat sie nur alle Berständigen zur lleberlegung angeregt, so hat sie genug gethan. ("M. N. N.")

Neueste Erfindungen ichweiz. Urfprungs.

(Gibgen. Batente.)

Meuer Striegel und zerlegbarer Striegel, von Bürften= fabrifant B. Bullig und S. Brufer, Stallmeifter in Bern. -Selbstichließenber Sahn mit wegnehmbarem Schlüffelhebel, von Joh. Müller in Baar und G. Koller, Drechsler in Wallenwil, Aargan. — Apparat für Drudproben an Fäßern von Frit Beber in Babensweil. — N'ue Maschine gur Herstellung von Ligen für die Seidenbandweberei. von Wegmann u. Co. in Baben. — Solider Bohrhöhl= und Staffelfeston (Maschinenstickerei), von Bächtold, Diem und Lut in Herisau. — Ringfädelmaschine von 36. Stut in Rempten (Rt. Burich). — Automatische Wickelmaichine mit Revolvereinrichtung, von Biftor Robler in Arbon. - Rombinirter Tüchleftidrahmen, von Meher-Rreis, St. Ballen. — Apparat zum Bäuchen, Bleichen und Waschen von Leinengarn, von Lehmann auf ber Bleiche Lopwil. — Berbefferte Ginrichtung zur Herstellung bon Breghefe, von Meger und Rlipfel in Laufen, Bern. - Febernsammler, von J. H. Schieß, Lehrer in Basel. - Uhr mit gleichzeitiger Angabe ber Zwölf= und Bierund= zwanzigstunden, von N. Willig in Solothurn. — Mehrfache, auch zum Bohren und Drehen verwendbare Gewinde= ichneibmafchine, von J. Bachmann, Technifer in Mühlethal, Schaffhausen. — Intarfiaschneiber von B. Zumbrunn = Blatter in Ringgenberg, Bern. — Sicherheits= ventil, von Jean Peters in Rugnacht, Burich. — Lam= penaufhänger mit Sicherheitsvorrichtung, von 3. Leemann und Louis Baumgartner in St. Gallen. — Schwitz apparat von Nifl. Bartich, gur Gifenhalle St. Gallen. Abjusteur von Alph. Trinkard, Möbelschreiner in Beven.

Verschiedenes.

Gewerbeverein Weinfelben. Am letten Donnerstag fand in Weinfelben eine von zirfa 70 Gewerbetreibenden besuchte Bersammlung statt, in welcher nach Anhörung eines Referates von Herrn Lehrer Gubler die Gründung eines Gewerbevereins beschlossen wurde. Es wurde eine Kommission gewählt zur Borberathung der Statuten und Borlage dersselben in einer spätern Bersammlung, zu welcher Herr Oberstl. Merk von Frauenfeld ein Referat über das Gewerbewesen in Aussicht gestellt hat. Als eine der ersten Aufgaben des neuen Bereins wurde die Schaffung einer gewerblichen Fortsbildungsschule bezeichnet.

Die landwirthschaftliche Genossenschaft Ellikon an ber Thur hat eine Dreschmaschine im Kostenbetrage von 4000 Franken angeschafft. Gin sechspferdiger Ligroinmotor (Kosten 5000 Fr.) liefert die Betriebskraft. Un einem einzigen Tage werden mit der Maschine 2000 Garben gedroschen. Auch in Humlikon hat sich eine Genossenschaft für den Ankauf einer Drescheinrichtung zusammengethan. Die Dreschmaschine, zu deren Betrieb die Lokomotivsabrik Winterthur einen Betroleummotor geliefert, wurde aus England bezogen.

Schweizerische Portrait Gallerie. Im 41. heft ber "Schweizerischen Portrait Gallerie" fommen folgende Bilber vor: Remigius Mathias Peterelli, der originelle Oberhalbsteiner romanischer Zunge, dessen Zod von allen Mitgliegern der eidgenössischen Räthe, denen er angehörte, aufrichtig bedauert wurde. Ein wackerer Bertreter schweizestischer Gewerbszund Hannes Blumerzegloff von St. Gallen, ein geborner

Glarner. Ein ehrwürdiger Greis, der lettes Jahr dahin= ichieb, Ingenieur Basquale Lucchini von Lugano, ift bekannt als Erbauer vieler ber ichonen Strafen Teffins und bes Seebammes zwischen Melibe und Maroggia, ben nun auch bie Botthardbahn befährt. Jofef Unton Aeberli, Für= fprech von Ginfiedeln, ebenfalls dahingeschieden, repräfentirt auf würdige Beise die Urschweiz. Gin Philantrop voll hei= ligen Gifers ift ber fel. Defan Jatob Bonifag Rlaus, ber wohlthätige Gründer und Leiter ber beiben Rettungsanstalten St. Ibbaheim im Toggenburg und St. Ibbazell in Fischingen, Kanton Thurgau. Das Bild bes jungen Staats= rath Luigi Roffi, bes Opfers der teffinischen Revolution bom 11. September 1890, wird Intereffe und Befühle gerechten Mitleids erregen. In henri F. G. Du Bois von Neuenburg feben wir einen Mann ber Rirche, ber als Rangelredner und Seelforger hochverehrt ift. Der lette der Bruppe ift Brof. Ernft Glabbach, ehemaliger Profeffor am Polytech= nitum. Er ift ber vorzüglichste Renner und Darfteller ber schweizerischen Holzarchitektur, und durch seine Thätigkeit auf biefem Gebiete ift er, obicon jenfeits bes Rheines geboren, unferem Lande eng verwachsen, auf beffen Boben er im Benuffe hoher Anerkennung die Tage seines Alters verlebt.

Das neue eidgenössische Hauptpostgebäude in Genf (siehe die Abbildung auf Seite 322) ist ein Monumentalbau, wie die Schweiz wohl keinen zweiten besitzt. Leider kommt er nicht zu vollen Geltung, weil der Plat davor zu klein ist; ein solches Bauwerk sollte unbedingt einen sehr großen freien Plat vor sich haben, von welchem aus der Blick in richtiger Distanz auf demselben ruhen könnte. Antike Säulen von seltener Schönheit bilden die Hauptfront und die Dachstimse sind mit allegorischen Figuren vom hohem Kunstwerthe geschmückt, welche die verschiedenen Bölker des Erdballs darstellen. Das Gebäude steht in der Rue du Montblanc und kostet etwas zu 1,200,000 ohne den Bauplat, welchen die Stadt Genf gratis abgab. Es wird diesen Herbst noch dem Betriebe übergeben werden.

Bum Submissionswesen. Auf die öffentliche Ausschreibe ung der Bauarbeiten einer Militärbaute in Fürth bei Nürnberg betrug die höchste Forderung 77,165 Mark, die nieberste 42,867, wahrlich auch ein Zeichen der Zeit!

Nene Holzrolljalousien. Der Konstruktionswerkstätte Max Sieber in St. Gallen ist ein eidgenössisches Patent ertheilt worden auf automatische Holzrolljalousien, bei benen keine Schnüre oder Band mehr zur Anwendung kommen und die in aufgerolltem Zustande viel weniger Licht in Anspruch nehmen als die bisherigen Shsteme.

Große Summen Geldes gehen täglich verloren durch bas beständige Berfaulen des im Gebrauche befindlichen Solzes. Um biefem lebelftanbe entgegen zu wirken, verfieht man bas Solz im Allgemeinen mit einem ichutenden Unftriche, wozu Delfarbe, Lad, Firniffe, Theer cc. verwandt werden. Diefe Anstriche erfüllen nun zwar ben 3med, bas holz gegen äußere Ginfluffe mehr ober weniger zu ichugen, haben dabei aber leiber einen Nachtheil. Sie verftopfen nämlich die Boren des Holzes und bewirken dadurch häufig, daß das Holz stockig und von innen heraus faul wird. Da jest die rauhe Wit= terung naht, burfte es beghalb nüglich fein, auf einen billigen Holzanftrich aufmerkfam zu machen, welcher, ohne die Boren zu verftopfen, das Holz gegen die Ginfluffe der Witterung fcutt, ihm eine fcone braune Farbe verleiht und es babei gleichzeitig innerlich tonfervirt und ber Fäulniß, dem Burmftich und bem Sausschwamm vorbeugt. Diefer Unstrich ift Carbolineum Reptun. Derfelbe eignet fich gang besonbers für alle Holzgegenstände, welche ber Witterung, ber Räffe und der Fäulnig ausgesett find, also für Brettermande, Bäune, Thore, Stalldielen, Bruden 2c. — Da Profpette, Mufter und Preise postfrei und umfonft von herrn A. 2B. Andernach in Beuel am Rhein zu erhalten find, tann Jeber leicht kostenfrei einen kleinen Bersuch machen.